

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 54.

Hirschberg, Donnerstag, den 5. März 1891.

12. Jahrg.

## Hundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 4. März. Der Kaiser konferierte am Dienstag mit dem Reichskanzler von Caprivi, dem Staatssecretär von Marschall, den Spitzen der Marinebehörden und erteilte dem kommandirenden General von Seede und anderen hohen Offizieren Audienzen. Am Abend entsprach der Monarch der Einladung des Staatssecretärs von Bötticher zum parlamentarischen Diner, zu welchem die Spitzen der Reichs- und preussischen Behörden, Abgeordnete aller Parteien des Reichstages und des Landtages geladen waren. Der Kaiser sprach seine Freude über das rüstige Fortschreiten der preussischen Steuergesetzgebung aus und hoffte, die sämtlichen Reformen würden sich bewähren. Verschiedenen Herren aus dem Reichstage dankte er, daß dort wenigstens die nöthigsten Forderungen der Militärverwaltung bewilligt seien. Ihm mache es wirklich kein Vergnügen, solche Neuforderungen zu stellen, aber die Schlagfertigkeit der Armee liege doch im Interesse des Vaterlandes. Die Arbeiterschutzgesetzgebung werde wenigstens viele Arbeiter befriedigen, und das sei doch schon immer etwas. Unberechtigten Forderungen könne nur ein Nein entgegengestellt werden. Der Kaiser war in bester Laune.

— **Fürstliche Verlobung.** Der regierende Fürst zu Waldeck und Pyrmont hat sich im Schlosse zu Büdelsburg mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein-Glücksburg (geboren 6. Januar 1858) verlobt. Die hohe Braut ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich, Bruders des Königs von Dänemark.

— **Reichskanzler von Caprivi als Redner.** Die Frankf. Ztg. schreibt zu der letzten Rede des Reichskanzlers: „Herr von Caprivi ist ein kühler, kluger Kopf und der Rede in ganz ungewöhnlichem Maße mächtig. Wir haben von dieser unserer bewundernden Anerkennung auch angesichts seiner letzten Rede nichts zurückzunehmen. Man darf ihm auch nicht den Vorwurf machen, daß er seinen Vorgänger kopiere, im Vortrage ist General von Caprivi durchaus Original, weit verschieden von dem Fürsten Bismarck. Dieser war eine impulsive Natur, wurde leicht erregt und seine Reden glichen Bombenausbrüchen. Herr von Caprivi wird nicht im Geringsten zornig, er spricht auch die schärfsten Sätze ganz kühl, offenbar jedes Wort wohlüberlegt und berechnet. Nur das schneidige, noch um einen Ton gesteigerte militärische Kommando gelangt hervortragend zur Geltung.“

— **Der deutsche Reichsanzeiger über die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn.** Der „Centralverband deutscher Industrieller“ hatte sich neulich geäußert, als ob aus dem Abschluß eines neuen deutsch-österreichischen Vertrages kein großer Segen für die deutsche Industrie zu erwarten sei. Demgegenüber weist das amtliche Blatt auf die Berichte von zahlreichen deutschen Handelskammern hin, in welchen übereinstimmend die Höhe der österreichischen Zölle als sehr nachträglich für unsere Industrie bezeichnet und der Abschluß eines neuen Handelsvertrages dringend befürwortet wird. Der Reichsanzeiger schließt seine

Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Wir begnügen uns hervorzuheben, daß die Handelskammern die berufensten Vertreterinnen der Gesamtheit aller einzelnen Zweige der Gewerbetätigkeit bilden, und daß man sich nach ihren Äußerungen eher ein verlässliches Urtheil über die wahre Auffassung der deutschen Industrie bilden können, als nach jener ganz allgemein gehaltenen Erklärung des Centralverbandes und der ihm verwandten Vereine.“

— **Der Preussische Staatsanzeiger** kommt auf die neuen Bergarbeiterforderungen zu sprechen und führt aus, daß nach den auf den staatlichen Gruben nach den bisher gemachten Erfahrungen eine weitere Verkürzung der heutigen, acht Stunden betragenden reinen Arbeitszeit unmöglich ist und selbst im Interesse der Bergarbeiter sich nicht empfiehlt. Ebenso unannehmbar für die staatlichen Betriebe ist die Festsetzung eines Minimallohnes, da die Löhne beständig gestiegen und zur Zeit nach den Aussagen des bekannten Agitators Barken selbst „gewiß befriedigend, ja theilweise beängstigend hoch sind.“ Die staatliche Bergwerksverwaltung wird deshalb bei dem bisherigen Verhältnisse beharren, auf neue Forderungen sich nicht einlassen. — Auch der Vorstand des Vereins der rheinisch-westfälischen Zechen-Verwaltungen hat alle Neuforderungen der Arbeiter als unberechtigt abgelehnt. Ein Riesenstreik ist im Ernst wohl kaum zu erwarten.

— **Die momentan ruhenden deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen** werden in der nächsten Zeit, der Wiener Presse zufolge, wieder aufgenommen werden. Zu Ostern dürfte die Vertragsunterzeichnung erfolgen.

— **Wie nachträglich bekannt wird,** hatten die ersten Nachrichten über die Skandalvorgänge in Paris in den höchsten Kreisen Berlins eine hochgradige Erregung und Verstimmtigkeit hervorgerufen. Man war im ersten Augenblick bereit, die Pariser Ausschreitungen durch sehr ernste Maßregeln zu beantworten, doch ist man näherer Kenntnissnahme der Einzelheiten davon wieder zurückgekommen. Immerhin werden die Bestrebungen auf Herbeiführung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, welche von Berlin aus so eifrig angeregt und gefördert worden waren, auf absehbare Zeit ruhen. Zu demselben Thema schreibt die Köln. Ztg.: Sicherem Vernehmen nach betrachtet die Reichsregierung den französischen Zwischenfall als durch die Anordnung der Pasmahregel für Elsaß-Lothringen erledigt, wofür keine neuen Zwischenfälle eintreten. Es liegt zunächst nicht in ihrer Absicht, weitere Maßregeln zu ergreifen. Sie wird auch der französischen Regierung weder eine Note, noch anderweitige, den Vorfall betreffende amtliche Mittheilung zustellen lassen.

— **Ueber die Expedition des Reichskommissars von Wissmann nach dem Kilimandscharo-Gebiet,** die, wie früher schon kurz gemeldet, als durchaus gelungen bezeichnet werden kann, liegen heute die folgenden Einzelheiten vor: „Major von Wissmann hat am 15. Februar in Moshi am Kilimandscharo eine befestigte Station gegründet, und den Deckoffizier von Wibleben mit dreißig Soldaten dort als Besatzung zurückgelassen. Wissmann hat unterwegs an verschiedenen Orten zahlreichen Sklaven, die von Sklavenhändlern trans-

portirt wurden, die Freiheit geschenkt, die räuberischen Massai empfindlich gezüchtigt, und eine erfolgreiche Straf-Expedition gegen den Stamm der Aruscha beendet. Die durchgezogene Ebene ist meist unfruchtbar, aber waldbereich, die Gebirgsgegenden sind dagegen fruchtbar und verhältnismäßig gut kultivirt. Der Gesundheitszustand aller Europäer in Wissmann's Begleitung ist gut.“ — Dr. Peters wird, wie die Krztg. mittheilt, mit dem Titel eines „Reichskommissars zur Verfügung des Gouverneurs“ nach Ostafrika gehen. Denselben Rang wird Emin Pascha erhalten.

— **Von Emin Pascha's Expedition** sind neue briefliche Nachrichten eingegangen. Peter Schynse, welcher den Pascha begleitet, schreibt: „Die Schlaflosigkeit von Zanzibar ist vergangen. Die ersten Wochen marschirten wir im Regen, und die Kühle der Nacht hat besser geholfen, als andere Medizin. Auch mit den von uns bestandenen Gefechten in Ugogo war es nicht so schlimm. Es wurden wohl an einem Tage etwa tausend Patronen verschossen, doch blieben deren noch über 30000 und die gesammte Geschützmunition, sowie ein guter Vorrath losen Pulvers für Vorderlader. Auch waren die Kämpfe gar nicht so schwer, Emin Pascha hatte nicht einmal einen einzigen Verwundeten. Das Unangenehme war nur das fortwährende Schießen in der Nacht; doch nach drei bis vier Stunden war man daran gewöhnt und schlief bis zum Morgen, obwohl alle Viertelstunden die Posten bald vereinzelt, bald in Salven auf einen wirklichen oder eingebildeten Feind schossen. Was Uganda betrifft, so wäre es wünschenswerth, das heruntergekommene Land zu beruhigen und den Bewohnern zu gestatten, in Frieden an der Heilung der Kriegswunden zu arbeiten. Zuerst Krieg, dann Hungersnoth, nun in Folge der Hungersnoth Pest, in kurzer Zeit vielleicht alle drei Leiden, — doch genügen vier Monate Ruhe, das Land wenigstens von der Hungersnoth zu befreien, wiewohl Jahre vergehen werden, ehe es wieder das frühere Uganda wird.“ Darnach ist also Emin Pascha's Expedition ohne alle ernstesten Schwierigkeiten gelungen.

— **In Oesterreich** steht man jetzt mitten drinnen in der großen Wahltschlacht anlässlich der Reichsrathswahlen, deren Bild mit jedem Tage ein vollständigeres wird. Was indessen bis jetzt über die Ergebnisse der österreichischen Wahlen bekannt geworden ist, steht nicht darnach aus, als ob im künftigen Reichsrathe ganz neue Parteien entstehen würden. In den Landgemeinden Oberösterreichs wurden lauter Clericale, in den Landgemeinden Niederösterreichs sieben Antisemiten und ein Clericaler gewählt, die Landgemeinden Salzburgs wählten wiederum den bekannten clericalen Hofrath Lienbacher und den Clericalen Fuchs und in den Landgemeinden der Bukowina wurden zwei Rumänen und ein Ruthene gewählt. Bemerkenswerth ist hierbei nur das Anschwellen des Antisemitismus in den ländlichen Bezirken von Niederösterreich, welches zu meist auf Kosten der deutsch-liberalen Partei erfolgte, denn letztere verlor in den Landgemeinden Niederösterreichs 4 Mandate an ihre antisemitischen Gegner. — Inzwischen sind auch die Ergebnisse der Reichsrathswahlen in den Landgemeinden Böhmens



bekannt geworden. Es wurden hier sämtliche zwölf von den Deutschen aufgestellte Candidaten, auf czechischer Seite aber lediglich die jungczechischen Candidaten gewählt, die Altcechen haben eine vernichtende Niederlage erlitten.

Im italienischen Parlament wird jetzt das neue Budget beraten, welches ganz erhebliche Ersparnisse vorschlägt, so daß zur Deckung der Ausgaben keinerlei neue Steuern oder außerordentliche Mittel erforderlich sind. Crispi und seine Freunde bekämpfen diese Herabminderung der Ausgaben, während der Ministerpräsident Rudini erklärte, Italien wolle den Frieden zwar, werde aber auch unter diesen Ausgabeverhältnissen allen Ansehnungen gewachsen und im Stande sein, den internationalen und seinen Bündnisverpflichtungen zu genügen. Die radikalen Französer versuchten von vorn herein Skandal zu machen, indem sie den König Humbert angriffen, erhielten aber eine äußerst derbe Abweisung vom Premierminister, wie vom Kammerpräsidenten unter Zustimmung des ganzen Hauses. Die Budgetdebatte wird sich sehr weit ausdehnen. Die Zeitungen sprechen ihre Befriedigung über die parlamentarische Lage aus. Es ist aber trotzdem recht zweifelhaft, ob Rudini lange am Ruder bleibe. Crispi's Einfluß ist ersichtlich im Steigen begriffen.

In Brüssel haben neue Rekruten-Demonstrationen stattgefunden. Die Polizei zerstreute die Dämrenden leicht. Im Innern des Landes nehmen die Arbeiterstreiks wieder erheblich zu.

Rußland schiebt sein Militär immer näher an die Grenze. Der „Danz. Ztg.“ wird aus Strassburg i. Pr. geschrieben: Vor zwei Jahren bekam die 22 Kilometer von hier entfernt liegende Grenzstadt Ripin Garnison. Zum Frühjahr soll das 10 Kilometer von hier und 3 Kilometer von dem deutschen Grenzort Pissatrug auf dem Wege nach Ripin liegende Kirchdorf und Gut Osiedel sicheren Nachrichten zufolge mit 400 Mann Dragoner belegt werden. — Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers soll nun ernsthaft an seinen schon seit Jahren geplanten, aber vom Czaren stets abgelehnten Rücktritt denken. Sein Nachfolger soll der heutige russische Botschafter, Baron Mohrenheim, in Paris werden, der durch den Botschafter Grafen Schuwalow in Berlin ersetzt werden soll. Besondere Bedeutung hätte dieser Wechsel nicht. Die russische auswärtige Politik macht seit Jahren schon der Czar selber.

Herr Atschinow, der berühmte russische Freikojack, der von den excentrischen Pariser Russenfreunden nach der Seine citirt war, ist jetzt von dort wieder verduftet. Der Patron blamirte dort durch seine Albernheiten nicht bloß sich, auch Rußland, worauf aus Petersburg ein kurzer Befehl gekommen ist, Atschinow möge nach Rußland heimkommen. Das hat der Biedermann denn auch gethan.

**Deutscher Reichstag.** Der Reichstag hat am Dienstag die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Militärverwaltung beraten und damit die zweite Beratung des Militäretats beendet. Genehmigt wurde zum Theil die von der Budgetkommission gestrichene Forderung für Kasernenbauten auf dem Jüterbogener Artillerieschießplatz, eine neue Artilleriekaserne in Glogau, während ein Bureaugebäude für das Kolberger Generalkommando gestrichen wurde. Genehmigt wurde ferner ein Neubau in Bezug zur Unterbringung des Heilcentrums der dortigen Pioniere, eine Infanteriekaserne in Bremen, eine Kavalleriekaserne in Braunschweig, Artilleriekasernen in Slettin und Marienwerder etc. Zu Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen werden 8 Millionen bewilligt, zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke 9 Millionen statt der bewilligten 10 Millionen. Hierauf wird die Weiterberatung des Etats auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** Am Dienstag begann die dritte und letzte Lesung des neuen Einkommensteuergesetzes. Abg. von Meyer-Arnswalde und von Jagow (cons.) erklärten sich für das ganze Gesetz, wie es in der zweiten Lesung beschlossen ist. Abg. von Zarinski (Pole) betont, daß seine Partei dagegen stimmen werde. Abg. Dr. Enneccerus (natlib.) kündigt noch Änderungsanträge seiner Partei an, welche die mittleren Einkommen entlasten würden. Abg. Richter und Aldert (freis.) erklären sich gegen das ganze Gesetz, da alle Änderungsanträge ihrer Partei abgelehnt seien. Abg. Febr. von Zebitz (freis.) betrachtet das neue Gesetz als gut und praktisch und wird dafür stimmen. Finanzminister Dr. Miquel spricht seine Freude darüber aus, daß im Hause eine feste Mehrheit für den Gesetzentwurf vorhanden ist. Abg. Dr. Gneist (natlib.) nimmt demselben ebenfalls zu. Abg. Windthorst (Ctr.) läßt Ranges gern anders an der Vorlage, wird aber im Interesse der gesamten Reform für das Gesetz stimmen. Darnach wird die Generaldebatte geschlossen. Mittwoch 11 Uhr beginnt die Specialberatung.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. März 1891.

\* [Zur Herstellung einer Fernsprech-Verbindungs-Anlage] für das Hirschberger Thal sollen nach einer Mittheilung der Kaiserlichen

Oberpostdirektion zu Liegnitz im Laufe des Rechnungsjahres 1891/92 auf den Kommunikationswegen: Reibnitz—Alt-Remnitz, Alt-Remnitz—Berthelsdorf, Jannowitz—Fischbach, Eichberg—Boberstein—Fischbach, Lomnitz—Erdmannsdorf, Erdmannsdorf—Arnsdorf, Hain—Giersdorf—Hernsdorf u. R., Hernsdorf u. R.—Agnetendorf neue Telegraphen-Geleise errichtet werden, und wird der Kaiserliche Postinspector Schwensky als Beauftragter der Oberpostdirection seiner Zeit mit den betreffenden Amtsvorstehern die erforderlichen Vereinbarungen über den Trakt der neuen Linien treffen. Im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck der Anlage empfiehlt der Königl. Landrath den betreffenden Amtsvorstehern und Gemeindevorstehern ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen bei den zutreffenden Verhandlungen.

\* [Geflügel-Ausstellung.] Im Saale des Gasthofes zum „Langen Hause“ wird morgen, Donnerstag, die fünfte Geflügel-Ausstellung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht eröffnet. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird dieselbe in mehrfacher Beziehung die früheren Ausstellungen dieser Art weit übertreffen. Vor Allem sei schon jetzt besonders erwähnt, daß die sämtlichen Ausstellungsobjekte Eigenthum der Vereinsmitglieder und zum Theil von diesen gezogen sind. Sie geben das beste Zeugniß von dem großen Interesse, mit dem der hiesige Geflügelzucht-Verein seine Aufgabe, zur Hebung der Geflügelzucht in unserer Gegend nach Möglichkeit beizutragen resp. dieselbe zu fördern, nach wie vor verfolgt. Das Arrangement der Ausstellung ist in trefflicher, recht übersichtlicher Weise geschehen. Näher auf die Ausstellung einzugehen, behalten wir uns bis nach ihrer Eröffnung vor. Besonders hervorzuheben sei nur noch, daß die Ausstellung nur bis Sonntag dauert, also Niemand mit dem Besuch säumen darf.

\* [Ein bedauerlicher Unfall.] durch welchen eine hiesige Familie in tiefe Verdrüß versetzt wurde, hat sich am Montag in Lomnitz zugegetragen. Die 16jährige Tochter des Herrn Ladirers Milch, Inspektorstube wohnhaft, welche im katholischen Pfarrhause in Lomnitz in Diensten stand, wurde nämlich in der Lomnitz entseelt aufgefunden. Vermuthlich ist das junge Mädchen in der abendlichen Dunkelheit beim Ueberschreiten eines schmalen Steges fehl getreten und in das eiskalte Wasser gefallen. Der schwer betroffenen Familie wendet sich aufrichtige Theilnahme zu.

\* [Freiwillig in den Tod] ging in vergangener Nacht ein hiesiger allgemeiner Achtung sich erfreuender Bäckermeister. Harte Schicksalsschläge sollen das Motiv zu der bedauerlichen That sein.

\* [Abend-Concert.] Durch den großen Zuspruch, welchen das letzte Donnerstag-Concert unserer Jägerkapelle fand, sieht sich Herr Musikdirigent Kalle veranlaßt, morgen, Donnerstag, im Saale des „Concerthauses“ wieder ein Abend-Concert zu veranstalten. Das zum Vortrag gelangende Programm ist sehr reichhaltig und unterhaltend; es enthält u. A. Soli für Violine, Pflon und Clarinette, Kaiserwalzer, Kaiserparade u. s. f. Der Besuch sei deshalb allen Musikfreunden bestens empfohlen.

\* [Als Frühlingsverkünder] zeigen sich bereits an den Sträußern, besonders an geschützten Stellen, zahlreiche — „Rätschen“. Gestern sahen wir bereits eine Menge solcher sogenannte „Palmenzweige“.

\* [Maul- und Klauenseuche.] Die unter den Rindviehbeständen des Gartenbesizers Ehrenfried Jäger in Stonsdorf ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

\* [Steckbriefe.] Gegen den Arbeiter, früheren Fleischerlehrling Heinrich Daut aus Giersdorf, Kreis Hirschberg, geboren am 5. December 1871 daselbst, evangelisch, und gegen den Arbeiter Wilhelm Häring aus Wünschendorf, Kreis Löwenberg, geboren daselbst am 7. December 1872, evangelisch, — welche sich verborgen halten, ist die Untersuchungshaft wegen Rückfalldiebstahls bzw. Diebstahls verhängt. — Gegen den Schuhmachergehilfen Anton Dinter aus Barzdorf in Böhmen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen im November 1890 in Petersdorf i. R. begangenen schweren Diebstahls beim Schuhmacher Thomas Barres dort — verhängt.

\* [Der schlesische landwirthschaftliche Centralverein] beschloß im Hinblick auf die zollpolitischen und Eisenbahn-Tarif-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, in einer Immediateingabe Se. Majestät den Kaiser zu bitten, eine Ermäßigung der

Zölle und Frachtsätze für Getreide, Vieh und Holz nicht zu genehmigen. Entsprechende Eingaben sollen auch an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet werden.

\* [Steigerung der Depescheneinnahmen.] Die am 1. Februar d. J. eingetretene Ermäßigung der Gebühren im innern deutschen Telegraphenverkehr von 6 Pfg. auf 5 Pfg. und von 60 Pfg. auf 50 Pfg. Mindestgebühr haben nach den statistischen Aufnahmen das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß trotz mannigfacher Störungen sich schon im ersten Monat der Depeschverkehr um sieben Procent gehoben hat.

\* [Personalnachricht.] Bestätigt: die Wahl des Kammerers Schütz in Kupferberg zum unbefoldeten Beigeordneten.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Peitsche beim Postgebäude und ein schwarzer harter Filzhut unter den Lauben. — Verloren: Eine Brille in einem halben Futteral.

Buchwald, 4. März. Der am 13. November 1888 bis Ende 1894 gewählte Kreistagsabgeordnete Mühlenbesitzer Heinzel in Quirl hat sein Mandat niedergelegt und wird deshalb eine Ersatzwahl für ihn nothwendig. Zum Wahlort für diese Ersatzwahl ist gemäß der Kreisordnung Buchwald bestimmt. Die zu diesem Zweck angefertigte Wählerliste liegt im Bureau des Kreis-Ausschusses zu Hirschberg vom 4. März ab auf drei Tage zu Jedermanns Einsicht aus.

„Schmiedeberg, 3. März. In der gestern Abend seitens des hiesigen Gewerbevereins im Hotel „zum goldenen Stern“ abgehaltenen Sitzung erstattete zunächst der stellvertretende Schriftführer, Herr Bahnspeidter Thiemann, Bericht über das verlossene Vereinsjahr, dem Folgendes zu entnehmen ist: Auch in diesem Jahre ist der Gewerbeverein wiederum in erster Arbeit bemüht gewesen, in seinen Versammlungen durch Mittheilungen verschiedener Art, Erörterungen, Beratungen über gewerbliche, wissenschaftliche und allgemein interessirende Gegenstände die Gewerbetätigkeit zu heben und zu fördern. Leider ist auch in diesem Jahre ein reger Zugang zu dem Verein nicht zu verzeichnen und wäre eine größere Benützung des Fragestuhls wie der gut gepflegten Bibliothek wünschenswert gewesen. In dem verlossenen Jahre wurden 10 ordentliche Sitzungen gehalten, welche von etwa 30% der Mitglieder besucht waren. Außerdem fanden eine außerordentliche Sitzung und 2 Vorstandssitzungen statt. Am 8. September fand ein Ausflug nach Eumersdorf und eine Besichtigung der dortigen Cellulose-Fabrik und der Molkerei des Herrn Hoberg in Hirschberg statt. Als Delegirter für den in Lauban am 7. Juli tagenden 25. Schlesischen Gewerbetag wurde einstimmig der Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur C. Mende, gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 66. — Hierauf hielt Herr Bürgermeister Höhne einen Vortrag über die Einrichtung von Schlachthöfen in kleineren Städten, dem die Anwesenden mit Interesse folgten. Da Herr Vorsteher Andrich die Annahme des Schriftführeramtes abgelehnt hatte, so wählte man an seine Stelle den stellvertretenden Schriftführer, Herrn Bahnspeidter Thiemann.

a. Schreiberhau, 3. März. Die ausgedehnten Torfvorräthe am Quellgebiet des Zaden und seiner ersten Zuflüsse sollen nutzbar gemacht werden. Die bezeichneten Moorlager sind daher von der reichsgräflichen Herrschaft Rynast verpachtet worden. Es sollen Moorbäder angelegt und die Vorräthe zu Preßtorf verwendet werden.

o. Vollenhain, 3. März. Der hiesige Kreisverein für innere Mission hat die Verleihung der Corporationsrechte nachgesucht. Zur Begründung seiner Wohlthätigkeitsanstalten hat der Verein bisher über 10000 Mk. gesammelt und Jahresbeiträge in Höhe von 1100 Mk. zugesichert erhalten. Ferner hat der Kreistag, wie bereits berichtet, dem Vereine ein unverzinsliches Darlehn von 15000 Mk. und außerdem zur Errichtung eines Siechenhauses einen Jahresbeitrag von 1000 Mk. bewilligt.

e. Haynau, 3. März. Die Schwester eines hiesigen Kaufmanns, welche seit längerer Zeit an Lupus-Geschwüren im Gesicht litt, hoffte durch Behandlung mit Koch'scher Lympe geheilt zu werden. Sie begab sich deshalb in die Behandlung eines Breslauer Arztes, doch war nicht der geringste Erfolg zu erzielen, so daß die Patientin ungeheilt wieder entlassen werden mußte.

i. Reisse, 3. März. Vor etwa 15 Jahren verschluckte der damals 1 Jahr alte Sohn des Gemeindevorstehers Buchmann in Groß-Kunzendorf einen Fingerhut, welcher trotz aller ärztlicher Versuche nicht wieder entfernt werden konnte. Der von dem Unfall Betroffene hat auch weiter keine besonderen Beschwerden. Vor einigen Tagen war der junge Mann im Hofe beschäftigt, als er ein heftiges Drücken im Halse verspürte; er hustete und siehe da, der vor vielen Jahren verschluckte Fingerhut kam zum Vorschein. Derselbe war von festem Schleim umhüllt und ausgefüllt.



k. Jauer, 3. März. Die städtische Sparkasse hat im Etatsjahr 1890/91 einen Ueberschuß von nahezu 15000 Mark zu verzeichnen. — Die Anregung an der Vorschule des Gymnasiums, welche städtisch geblieben ist, noch eine Lehrkraft anzustellen, hat bei der Stadtverordneten-Versammlung keine Zustimmung gefunden. Der Magistrat erklärte, es solle die Vorschule nur so lange erhalten bleiben, als die Einnahmen die Ausgaben decken.

■ Breslau, 2. März. Der von Stettin kommende fahrplanmäßige um 11 Uhr 50 Min. Abends in Breslau eintreffende Personenzug ist in der vergangenen Nacht auf dem Freiburger Bahnhofe dadurch verunglückt, daß die Maschine in einer, in vorchriftsmäßiger Stellung verriegelten Weiche mit den zunächst folgenden Wagen in das Seitengeleis einlenkte, während die übrigen Wagen dem Hauptgeleis folgten. Die Maschine fuhr einem sich in entgegengesetzter Richtung auf dem benachbarten Geleis bewegenden Rangirzuge in die Flanke, entgleiste und stieß gegen einen Pfeiler der Ueberführung der Verbindungsbahn. Der Packwagen, ein Gepäckwagen und drei Personenwagen entgleisten ebenfalls, der Gepäckwagen wurde zertrümmert, ein Personenwagen stürzte um, die beiden anderen jekten sich quer über die benachbarten Geleise. Der Packmeister, der Locomotivführer, der Locomotivheizer und der Bremser haben Verletzungen am ehesten leichter Natur erlitten; von den Reisenden ist niemand verletzt. In dem Rangirzuge gerieth der mit Spiritus beladene Wagen, mit welchem die Maschine zusammengestoßen war, in Brand; fünf weitere Güterwagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Der Locomotivführer hat durch rechtzeitige Anwendung der Carpentierbremse wahrscheinlich größeres Unglück verhütet. Der Brand wurde durch die eiligst herbeigerufene Feuerwehre nach etwa einstündiger Thätigkeit gelöscht. Der mit 20 Fässern Spiritus beladene Waggon ist vollständig niedergebrannt. Durch die kolossale Hitze gerieth auch der das Bahnterrain abschließende Zaun in Brand; derselbe wurde auf eine Länge von etwa 200 Schritt vollständig zerstört. Ein wahres Wunder ist es zu nennen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind, besonders da der eine besetzte Personenwagen umkippte und außerdem die Gasleitung des Personenzuges zerriß, wodurch das Gas zum Ausströmen kam, glücklicherweise jedoch ohne daß es sich entzündete. — Die kostbare Ehrenaabe, bestehend in

daß der Ortsname nicht mit Genauigkeit mehr zu entziffern war und daher die Verwechslung geschah. Anstatt nach Zeisau ging die Sendung nach Wiesau und ward dort einer ob des Inhalts nicht wenig erschrockenen Glasmacherfamilie eingehändigt, die ebenfalls den Namen des wirklichen Adressaten führt. Die Leute indeß wollten, was leicht erklärlich, von dieser anonymen Sendung nichts wissen und lieferten dieselbe an die Post zurück. Der Postbehörde ist es bald gelungen, die Angelegenheit zur Zufriedenheit aller beunruhigten Gemüther aufzuklären.

d. Steinau a. O., 28. Februar. Auf entsetzliche Weise ist in Przhybor bei Steinau dieser Tage ein junger, blühender Mann ums Leben gekommen. Der Arbeiter Urban war mit Zerfägen von Baumstämmen beschäftigt, als er den auf den Böcken liegenden Stamm als Reck benutzte und einige Turnübungen versuchen wollte. Als er sein Vorhaben ausführte, lösten sich die eisernen Klammern und der Stamm rollte mit seiner Last herab, wobei dem Unglücklichen die Wirbelsäule in der Nähe des Genickes gebrochen wurde. Der Bedauernswerthe ist seiner schweren Verletzung bereits erlegen.

\* Glogau, 3. März. In den Tagen vom 27. Februar bis 2. März beging das Feldartillerie-Regiment von Poddieleski (Niederschles.) Nr. 5 das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Die Behörden der drei Garnisonorte Glogau, Sprottau und Sagan hatten den betreffenden Batterien je 100 Mk. gespendet. Die offizielle Feier fand am Sonntag hier selbst durch Festgottesdienst, Parade vor dem kommandirenden General der Infanterie v. Seeckt und Festmahl statt. An Geschenken hat das Regiment u. A. erhalten: von activen und inactiven Offizieren, welche früher dem Regiment angehört haben, einen Tafelaufsatz, auf welchem die Namen sämtlicher theilnehmenden Herren eingravirt sind; von den Reserve-Offizieren eine Büste des Kaisers; von den Damen des Regiments eine Kanne mit 2 Thalerhumpen. Von dem Offiziercorps der Glogauer Garnison waren gleichfalls verschiedene werthvolle Geschenke eingegangen. Der Magistrat der Stadt Glogau übersandte eine Adresse in künstlerischer Ausstattung. Gegen 100 Glückwunschscheine gingen ein, welche bei Gelegenheit des Festessens vorgelesen wurden. Im Ganzen theilnahmen sich etwa 150 Herren an der in allen Theilen wohl gelungenen Jubelfeier.

f. Briea, 3. März. Ein äußerst frecher Raub-

t. Ratto witz, 27. Februar. Ein Fleischer aus dem hiesigen Kreise band, um sein Pferd zum Ziehen zu zwingen, die Zunge des Pferdes an die Deichsel. Beim Anziehen riß die Zunge ab. Hossentlich wird dem Thierschinder, der zur Anzeige gebracht ist, eine exemplarische Bestrafung zu Theil. — Erst in diesen Tagen wurde ein Stellenbesitzer aus dem Zabrzer Kreise, der in Antonienhütte sein Pferd dadurch zum Ziehen antrieb, daß er an das Ende seiner Peitsche ein Stück Schlacke band und damit unbarmherzig auf den Gaul einschlug, vom hiesigen Schöffengerichte wegen dieser Rohheit mit einer Geldstrafe von 115 Mk. belegt. — Auf dem russischen Nachbarbahnhof Slawkow stieß eine Rosafentruppe auf 250 nach Hamburg bestimmte Brasilien-Auswanderer. Es entstand ein Handgemenge. Nach zahlreichen Verwundungen wurden die Auswanderer überwältigt und landeinwärts geschafft.

\* Ratto witz, 1. März. In dem nahen russischen Orte Bujai wurde ein Auswanderungsbureau für Brasilien entdeckt; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und 50000 Rubel beschlagnahmt. Vorgefundene Briefschaften ergaben Beziehungen zu Hamburger und Bremer Agenten.

— Neustadt, O.-S., 3. März. Die Böttcherwitwe Johanna Schneider war stark verdächtig, dem Geistlichen Rath Nippel anonyme Briefe schwer beleidigenden erlogenen Inhalts übersandt zu haben. Bei der polizeilichen Vernehmung und in der gerichtlichen Verhandlung räumte die Beschuldigte ihr Thun ein. Wegen wiederholter Beleidigung wurde sie zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

t. Königshütte, 2. März. Die Frau Skupin, welche unter dem Verdachte des Mordes an der sechs-jährigen Marie Meisel sich in Untersuchungshaft befand, ist, da sich diese Vermuthung als unbegründet herausstellte, aus der Haft entlassen worden. Der dringende Verdacht der Thäterschaft lenkt sich nunmehr auf eine männliche Person.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 3. März (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schles. w. 18.40—19.30—19.80 Mt., gelber 18.30—19.20—19.70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualit. verkauft, per 100 Kilogramm 16.30—17.40—17.80 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12.40—13.40—14.30—15.30, weisse 15.5—16.20 Mt. — Hafer

Heute war dies indessen anders. Wohl war eine erquickende Nacht dem heißen Julitage gefolgt — aber die liebgewordenen Plätze in der Laube blieben heute im Garten des General-Directors leer.

Dagegen war droben in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes Licht bis in die späte Nacht.

In dem gediegen eingerichteten Raume, dessen Fußboden von einem weichen persischen Teppich bedeckt war und von dessen Decke ein geschmackvoller dreiarmer Gasleuchte herabhäng, dessen entzündete Flammen eine trauliche Helle verbreiteten, befanden sich der General-Director und seine Gattin.

Diese kniete auf dem Stufenboden, und vor ihr lag ein geöffnetes kleineres Handtuch, mit dessen Packung sie eifrig beschäftigt war. Bisweilen drückte sie das feine Battisttuch, welches sie stetig in der Hand hielt, vor die Augen, und wenn sie im Laufe der Beschäftigung einmal den Kopf in die Höhe hob, so konnte man Thränen unaufhaltsam ihren ehrlichen blauen Augensternen entströmen sehen.

Frau Anna war nicht mehr jung. Ihr reiches, schwarzes Haar war schon von häufigen Silberfäden durchzogen und ihren durchgeistigten Gesichtszügen hatte das Alter seine Spuren eingegraben. Sie mußte früher schön gewesen sein, jetzt sah ihr Wesen hervor durch ruhige Würde und angenehme Liebesswürdigkeit.

Ihr Gatte war nur wenig größer als die hochgewachsene Frau Anna. Aber während sich in deren Antlitz milde Weiblichkeit kundgab, zeigte der Gesichtsausdruck des General-Directors eine unbeugsame Strenge. Er trug keinen Bart — sein schwarzes Haar war kurz und kraus gehalten — und zog sich leicht bis in die mäßig hohe, starr vorspringende Stirn hinein. Die Augenbrauen waren buschig und zusammengewachsen und hinter ihnen bligten ähnliche Augen hervor, wie sein Sohn sie besaß — nur hatten sie bei diesem einen herzenguten Ausdruck, während der General-Director seinen Blick bisweilen zur Eisstarre erkälten konnte. Eine mächtige Adlernase gab dem angehenden Fünfziger etwas Imponirendes, und der an den Eden herabgezogene Mund deutete auf Selbstbewußtsein. Der erste

Blick mußte lehren, daß der General-Director das Befehlen gewohnt war, sowie, daß seinen Anordnungen blindlings Folge geleistet wurde. Indessen tauchte auch zuweilen ein Blick aus seinen unergründlich tiefen Augensternen auf, welcher verrieth, daß Eisen weichen Gemüthsregungen durchaus nicht verschlossen, sondern daß bei ihm auf ein warmes, liebendes Herz zu hoffen war. Eisen war tadellos schwarz gekleidet, und diese Tracht trug dazu bei, ihm einen noch gemesseneren Anstrich zu verleihen. Er ging unaufhörlich in der Stube auf und ab und während seine Hand mechanisch mit der schwebelnden Uhrkette spielte, blickte er hin und wieder mit mißbilligendem Kopfschütteln auf seine Gattin, deren Thränen immer häufiger wurden.

Endlich blieb er vor ihr stehen.

„Du mußt nicht mehr weinen, Anna,“ sagte er in seiner kurzen Weise. „Was nützen die Thränen — sie ändern kein Jota an dem Spruche des Schicksals.“

„Nicht weinen?“ fragte seine Gattin zurück, indem sie für einen Augenblick die Hand mit dem Taschentuche fassen ließ und ihren Mann vorwurfsvoll ansah. „Nicht weinen um meinen einzigen Sohn?“

„Liebes Kind, ich erke Deinen Schmerz,“ sagte der General-Director, seine Wanderung durch das Zimmer von Neuem unternehmend; „aber Du mußt einsehen, daß es zu Nichts hilft. Zudem hast Du ja den Leonhardt noch.“

„Ich habe — aber auf wie lange habe ich ihn noch?“ klagte Frau Anna in wehem Tone. „Noch kann ich es nicht fassen.“

„Es kam schnell. So geht es im Leben. Das Unerwartete stößt oft die feinsten Berechnungen um. Aber wir dürfen nicht zagen, liebe Anna; es ziemt uns nach oben auszuschaun und von dort unsere Weisungen zu empfangen.“

Seine Gattin schüttelte den Kopf.

„Du kannst mich nicht beruhigen,“ sagte sie leise. „Ich will nicht hadern mit dem Schicksal; aber es ist hart, seinen einzigen blühenden Sohn dem ungewissen Kriegsloose anheimzugeben zu wissen.“



bekannt geworden. Es wurden hier sämtliche zwölf von den Deutschen aufgestellte Candidaten, auf czechischer Seite aber lediglich die jungczechischen Candidaten gewählt, die Altcechen haben eine vernichtende Niederlage erlitten.

— Im italienischen Parlament wird jetzt das neue Budget berathen, welches ganz erhebliche Ersparnisse vorschlägt, so daß zur Deckung der Ausgaben keinerlei neue Steuern oder außerordentliche Mittel erforderlich sind. Crispien und seine Freunde bekämpfen diese Herabminderung der Ausgaben, während der Ministerpräsident Rudini erklärte, Italien wolle den Frieden zwar, werde aber auch unter diesen Ausgabeverhältnissen allen Anfechtungen gewachsen und im Stande sein, den internationalen und seinen Bündnißverpflichtungen zu genügen. Die radikalen Französer versuchten von vorn herein Standal zu machen, indem sie den König Humbert angriffen, erhielten aber eine äußerst derbe Abweisung vom Premierminister, wie vom Kammerpräsidenten unter Zustimmung des ganzen Hauses. Die Budgetdebatte wird sich sehr weit ausdehnen. Die Zeitungen sprechen ihre Befriedigung über die parlamentarische Lage aus. Es ist aber trotzdem recht zweifelhaft, ob Rudini lange am Ruder bleibe. Crispien's Einfluß ist ersichtlich im Steigen begriffen.

— In Brüssel haben neue Rekruten-Demonstrationen stattgefunden. Die Polizei zerstreute die Lärmenden leicht. Im Innern des Landes nehmen die Arbeiterstreiks wieder erheblich zu.

— Rußland schiebt sein Militär immer näher an die Grenze. Der „Danz. Ztg.“ wird aus Strassburg i. Pr. geschrieben: Vor zwei Jahren bekam die 22 Kilometer von hier entfernt liegende Grenzstadt Ripin Garnison. Zum Frühjahr soll das 10 Kilometer von hier und 3 Kilometer von dem deutschen Grenzort Bissakrug auf dem Wege nach Ripin liegende Kirchdorf und Gut Ossied sichern Nachrichten zufolge mit 400 Mann Dragoner belegt werden. — Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers soll nun ernsthaft an seinen schon seit Jahren geplanten, aber vom Czaren stets abgelehnten Rücktritt denken. Sein Nachfolger soll der heutige russische Botschafter, Baron Mohrenheim, in Paris werden, der durch den Botschafter Grafen Schumalow in Berlin ersetzt werden soll. Besondere Bedeutung hätte dieser Wechsel nicht. Die russische auswärtige Politik macht seit Jahren schon der Czar selber.

— ... ... der berühmte russische

Oberpostdirektion zu Biegnitz im Laufe des Rechnungsjahres 1891/92 auf den Kommunikationswegen: Reibnitz—Alt-Reibnitz, Alt-Reibnitz—Berthelsdorf, Jannowitz—Fischbach, Eichberg—Boberstein—Fischbach, Lomnitz—Erdmannsdorf, Erdmannsdorf—Arnsdorf, Hain—Giersdorf—Hermisdorf u. R., Hermisdorf u. R.—Agnetendorf neue Telegraphengestänge errichtet werden, und wird der Kaiserliche Postinspector Schwensky als Beauftragter der Oberpostdirektion seiner Zeit mit den betreffenden Amtsvorstehern die erforderlichen Vereinbarungen über den Trakt der neuen Linien treffen. Im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck der Anlage empfiehlt der Königl. Landrath den betreffenden Amtsvorstehern und Gemeindevorstehern ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen bei den zutreffenden Verhandlungen.

\* [Geflügel-Ausstellung.] Im Saale des Gasthofes zum „Langen Hause“ wird morgen, Donnerstag, die fünfte Geflügel-Ausstellung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht eröffnet. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird dieselbe in mehrfacher Beziehung die früheren Ausstellungen dieser Art weit übertreffen. Vor Allem sei schon jetzt besonders erwähnt, daß die sämtlichen Ausstellungsobjekte Eigentum der Vereinsmitglieder und zumeist von diesen gezogen sind. Sie geben das beste Zeugnis von dem großen Interesse, mit dem der hiesige Geflügelzucht-Verein seine Aufgabe, zur Hebung der Geflügelzucht in unserer Gegend nach Möglichkeit beizutragen resp. dieselbe zu fördern, nach wie vor verfolgt. Das Arrangement der Ausstellung ist in trefflicher, recht übersichtlicher Weise geschehen. Näher auf die Ausstellung einzugehen, behalten wir uns bis nach ihrer Eröffnung vor. Besonders hervorgehoben sei nur noch, daß die Ausstellung nur bis Sonntag dauert, also Niemand mit dem Besuch säumen darf.

\* [Ein bedauerlicher Unfall.] durch welchen eine hiesige Familie in tiefe Betrübnis versetzt wurde, hat sich am Montag in Lomnitz zugetragen. Die 16jährige Tochter des Herrn Ladwars Milsch, Inspektorstadt wohnhaft, welche im katholischen Pfarrhause in Lomnitz in Diensten stand, wurde nämlich in der Lomnitz entseelt aufgefunden. Vermuthlich ist das junge Mädchen in der abendlichen Dunkelheit beim Ueberschreiten eines schmalen Steges fehl getreten und in das eiskalte Wasser gefallen. Der schwer betroffenen Familie wendet sich aufrichtige Theilnahme zu.

\* Kreimillia in den Tod! aina in ver-

Zölle und Frachtfäge für Getreide, Vieh und Holz nicht zu genehmigen. Entsprechende Eingaben sollen auch an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet werden.

\* [Steigerung der Depescheneinnahmen.] Die am 1. Februar d. J. eingetretene Ermäßigung der Gebühren im innern deutschen Telegraphenverkehr von 6 Pfg. auf 5 Pfg. und von 60 Pfg. auf 50 Pfg. Mindestgebühr haben nach den statistischen Aufnahmen das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß trotz mannigfacher Störungen sich schon im ersten Monat der Depeschenverkehr um sieben Procent gehoben hat.

\* [Personalnachricht.] Bestätigt: die Wahl des Kammerers Schütz in Ruppberg zum unbesoldeten Beigeordneten.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Peitsche beim Postgebäude und ein schwarzer harter Filzhut unter den Lauben. — Verloren: Eine Brille in einem halben Futteral.

Buchwald, 4. März. Der am 13. November 1888 bis Ende 1894 gewählte Kreistagsabgeordnete Mühlenbesitzer Heinzel in Quirl hat sein Mandat niedergelegt und wird deshalb eine Ersatzwahl für ihn nothwendig. Zum Wahlort für diese Ersatzwahl ist gemäß der Kreisordnung Buchwald bestimmt. Die zu diesem Zweck angefertigte Wählerliste liegt im Bureau des Kreis-Ausschusses zu Hirschberg vom 4. März ab auf drei Tage zu Jedermanns Einsicht aus.

„Schmiedeburg, 3. März. In der gestern Abend seitens des hiesigen Gewerbevereins im Hotel „zum goldenen Stern“ abgehaltenen Sitzung erstattete zunächst der stellvertretende Schriftführer, Herr Bahaspeditur Thiemann, Bericht über das verlossene Vereinsjahr, dem Folgendes zu entnehmen ist: Auch in diesem Jahre ist der Gewerbeverein wiederum in eifriger Arbeit bemüht gewesen, in seinen Versammlungen durch Mittheilungen verschiedener Art, Erörterungen, Berathungen über gewerbliche, wissenschaftliche und allgemein interessirende Gegenstände die Gewerbetätigkeit zu heben und zu fördern. Leider ist auch in diesem Jahre ein reger Zugang zu dem Verein nicht zu verzeichnen und wäre eine größere Benützung des Fragekastens wie der gut gepflegten Bibliothek wünschenswerth gewesen. In dem verlossenen Jahre wurden 10 ordentliche Sitzungen gehalten, welche von etwa 30% der Mitglieder besucht waren. Außerdem fanden eine außerordentliche Sitzung und 2 Vorstandssitzungen statt. Am 8. September fand ein Ausflug nach Cummersdorf und eine Befichtigung der dortigen Cellulose-Fabrik und der Molkerei des Herrn Hoberg in Hirschberg statt. Als Delegirter für den in Lauban am 7. Juli togenden 25. Schlesischen Gewerbetag wurde einstimmig der Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur E. Wende, gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 66. — Hierauf hielt Herr Bürgermeister Höbner einen Vortrag über die Einrichtung von Schulstätten in kleinen Städten nach dem Muster von Schmiedeburg.

Eisen blieb stehen und fuhr sich rasch mit der Hand über die Augen.

„Es ist hart — freilich es ist hart,“ sagte er dann. „Aber Du darfst nicht weinen, Anna. Ich — ich könnte selbst unruhig werden, wenn — nun ja, laß uns auf den Himmel bauen!“

Seine Gattin sprang auf und fiel ihm mit leidenschaftlichem Schluchzen um den Hals. Eisen zog das Gesicht in finstere Falten; aber aus seinen Augen glänzte wortloser Schmerz, welcher vielleicht noch schwerer war als der seiner Gattin.

„Laß mich weinen,“ schluchzte Frau Anna, „wehre meinen Thränen nicht. Ich kann es noch nicht fassen, nicht begreifen. — Wenn ich den raschen Schicksalsschlag bedenke, wenn mein Mutterherz mir mit bangen Schlagen zuflüstert, daß unser Kind, Hermann, unser einziges Kind, das unser Eins und Alles gewesen ist, so gut Deines wie meines, in den Tod zieht —“

Sie brach kurz ab und schluchzte leise an der Brust ihres Gatten fort.

In den Augen des General-Directors blitzte es hell auf.

„Fassung, Anna, Fassung!“ sagte er, nur mühsam seiner Erregung Herr werdend; „denke daß wir Eltern sind, deutsche Eltern, Anna. Des Welschen Uebermuth beschwört den Krieg — es gilt: Herd und Haus, Vaterland und Heiligtum zu schützen — Anna, das ist ein herrliches Loos, ein beneidenswerthes Geschick! Worte machen den Mann nicht aus, sondern Thaten! Es ist ein Kampf des guten gegen das böse Prinzip — es ist ein Gotteskampf, Anna. Schmerzt's auch im Elternherzen, daß der Sohn vielleicht der feindlichen Kugel entgegenzieht, so muß es uns wieder aufrichten, daß er einer von den Helden ist, die sich eben rüsten, um für eine große Idee zu kämpfen. Mein selbiger Vater kämpfte anno 1813 mit — es waren dies seine heiligsten Erinnerungen. Mein Sohn sieht diesen heiligen Kampf; das macht mich selig, Anna — es ist ein Ruhm, unvergänglich und erhaben.“

Eisen war ein echter Patriot, er hing an seinem Vaterlande und hatte etwas von jenen spartanischen Helden in sich, die sich zum höchsten Opfermuth für eine heilige Idee aufschwingen können. Auch seine Gattin war eine echt deutsche Frau —

Worte handeln konnte, wo in der nächsten Stunde vielleicht schon eine so folgenschwere Entscheidung zu erwarten stand. So dachte Leonhardt bald an Aufbruch.

Vater Sattler trat zur Seite, um den Abschied der Liebenden von einander nicht zu stören; denn es konnte jede Stunde zum Aufbruch geblasen werden, und da galt es beim Auseinandergehen Abschied zu nehmen auf Leben und Tod.

Der alte Mann starrte in die mondbeschienene Nacht hinaus und wischte sich verstohlen eine Thräne aus dem Auge.

„Mein armes Kind,“ flüsterte er mit gebrochener Stimme vor sich hin, „nun ist Dein stiller Glückstraum zu Ende. Mein Himmel, das Leben ist so kurz — daß auch so viel Trübsal in demselben enthalten sein muß!“

Er wandte sich und sah sein Kind scheidend am Halse des geliebten Mannes hängen. Der alte Mann nickte bedeutsam mit dem Kopfe und starrte dann wieder in die Nacht hinaus.

## II.

Die Villa des General-Directors der Staatskasse Hermann Eisen lag vor der Stadt inmitten eines lauschigen Gartens. War der Aufenthalt in diesem schon zur Tageszeit im Sommer über von erquickender Labung, so war dies noch in viel größerem Maßstabe der Fall, wenn der Mond am Himmel stand und zahllose Sterne ihre lichtfunkelnden Grüße zur Erde sandten. Dann duftete der Jasmin berauschend, und der Springbrunnen vor dem Hause plätscherte silberklar — es war dann herrlich, in dem einsamen Garten zu sitzen und dem ergreifenden Liede der Nachtigall zu lauschen, welche im Gebüsch verborgen, einsam ihre lieblichen Melodien in die laue Sommernacht hinausflötete zum Entzücken der Hörer.

Es gehörte zu den liebsten Gewohnheiten des General-Directors Eisen, während der milden Jahreszeit Abends in dem Garten zu sitzen und bis spät in der Nacht dort zu träumen. Seine treue Lebensgefährtin leistete ihm stete Gesellschaft, und wenn der Sohn des Hauses um die zehnte oder elfte Abendstunde nach Hause kam, so blieb er wohl auch mit den Eltern in der Jasminlaube für ein Stündchen zu traulicher Unterhaltung beisammen.



k. Jauer, 3. März. Die städtische Sparkasse hat im Etatsjahr 1890/91 einen Ueberschuß von nahezu 15000 Mark zu verzeichnen. — Die Anregung an der Vorschule des Gymnasiums, welche städtisch geblieben ist, noch eine Lehrkraft anzustellen, hat bei der Stadtverordneten-Versammlung keine Zustimmung gefunden. Der Magistrat erklärte, es solle die Vorschule nur so lange erhalten bleiben, als die Einnahmen die Ausgaben decken.

H Breslau, 2. März. Der von Stettin kommende fahrplanmäßige um 11 Uhr 50 Min. Abends in Breslau eintreffende Personenzug ist in der vergangenen Nacht auf dem Freiburger Bahnhofe dadurch verunglückt, daß die Maschine in einer, in vorchriftsmäßiger Stellung verriegelten Weiche mit den zunächst folgenden Wagen in das Seitengeleis einlenkte, während die übrigen Wagen dem Hauptgeleis folgten. Die Maschine fuhr einem sich in entgegengesetzter Richtung auf dem benachbarten Geleis bewegendem Rangirzuge in die Flanke, entgleiste und stieß gegen einen Pfeiler der Ueberführung der Verbindungsbahn. Der Packwagen, ein Gepäckbeiwagen und drei Personenwagen entgleisten ebenfalls, der Gepäckbeiwagen wurde zertrümmert, ein Personenwagen stürzte um, die beiden anderen setzten sich quer über die benachbarten Geleise. Der Packmeister, der Locomotivführer, der Locomotivbeizer und der Bremswärter haben Verletzungen an scheinend leichter Natur erlitten; von den Reisenden ist niemand verletzt. In dem Rangirzuge gerieth der mit Spiritus beladene Wagen, mit welchem die Maschine zusammengestoßen war, in Brand; fünf weitere Güterwagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Der Locomotivführer hat durch rechtzeitige Anwendung der Carpentierbremse wahrscheinlich größeres Unglück verhütet. Der Brand wurde durch die eiligst herbeigerufene Feuerwehr nach etwa einstündiger Thätigkeit gelöscht. Der mit 20 Fässern Spiritus beladene Waggon ist vollständig niedergebrannt. Durch die kolossale Hitze gerieth auch der das Bahnterrain abschließende Zaun in Brand; derselbe wurde auf eine Länge von etwa 200 Schritt vollständig zerstört. Ein wahres Wunder ist es zu nennen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind, besonders da der eine besetzte Personenwagen umkippte und außerdem die Gasleitung des Personenzuges zerriß, wodurch das Gas zum Ausströmen kam, glücklicherweise jedoch ohne daß es sich entzündete. — Die kostbare Ehrengabe, bestehend in einem silbernen Schild, welche der Union-Club seinem Präsidenten, dem Herzog von Ratibor, im vergangenen Jahre gelegentlich der Denkfeier für die vor 50 Jahren erfolgte Verleihung der Herzogswürde an den Prinzen Victor von Hohenlohe gestiftet hat, die aber an dem betreffenden Tage (15. October) nur in einer Zeichnung dem Herzog überreicht werden konnte, ist nunmehr von dem Hofjuwelier J. Werner in Berlin vollendet worden. Der Schild ist eine hervorragend tüchtige kunstgewerbliche Leistung, welche durch ihre ansprechende Gestaltung noch an Reiz gewinnt. Die Ueberreichung des Kunstwerkes an den Herzog von Ratibor soll demnächst erfolgen.

P. Dels, 3. März. In der Nacht zum Sonntag wurde die Besitzung des Freistellenbesizers Reinhold Drecher in Groß-Weigelsdorf ein Raub der Flammen. Durch Flugfeuer wurde auch die 100 Meter davon entfernt liegende Besitzung des Handelsgärtner Hanke eingeäschert. Die Hausbewohner, welche im tiefsten Schlafe lagen, wurden derartig vom Feuer überrascht, daß sie nur nothdürftig bekleidet der Gefahr enttrinnen und ihr Vieh retten konnten. Die Entstehungsurache war bisher nicht zu ermitteln.

b. Sagan, 1. März. Die Angelegenheit bezüglich der in Wieszau hiesigen Kreise eingetroffenen mysteriösen Postsendung hat einen ganz harmlosen Charakter erhalten und beruht lediglich auf einer Verwechslung des Adressaten bezw. des Bestimmungsortes. Der Absender des Packets mit dem unheimlichen Inhalte ist ein biederer Reservemann vom 80. Infanterie-Regiment, seines Zeichens Zimmermann. Er sandte das Werthvollste seiner Handwerksgeräte, jenes scharfgeschliffene Beil, ferner das Uniformstück und endlich die bei ihm gerade nicht den besten literarischen Geschmack verrathenden Bücher „Jack der Aufschlitzer“ und „Genoveva“ in die Heimath, nach Zeisau im diesseitigen Kreise, ohne aber für die dort lebenden Angehörigen ein Schreiben beizufügen. Unterwegs wurde zufällig die Packetadresse so beschädigt,

daß der Ortsname nicht mit Genauigkeit mehr zu entziffern war und daher die Verwechslung geschah. Anstatt nach Zeisau ging die Sendung nach Wieszau und ward dort einer ob des Inhalts nicht wenig erschreckten Glasmacherfamilie eingehändigt, die ebenfalls den Namen des wirklichen Adressaten führt. Die Leute indeß wollten, was leicht erklärlich, von dieser anonymen Sendung nichts wissen und lieferten dieselbe an die Post zurück. Der Postbehörde ist es bald gelungen, die Angelegenheit zur Zufriedenheit aller beunruhigenden Gemüther aufzuklären.

d. Steinau a. O., 28. Februar. Auf entsetzliche Weise ist in Przybor bei Steinau dieser Tage ein junger, blühender Mann ums Leben gekommen. Der Arbeiter Urban war mit Zersägen von Baumstämmen beschäftigt, als er den auf den Böcken liegenden Stamm als Reck benutzen und einige Turnübungen versuchen wollte. Als er sein Vorhaben ausführte, lösten sich die eisernen Klammern und der Stamm rollte mit seiner Last herab, wobei dem Unglücklichen die Wirbelsäule in der Nähe des Genickes gebrochen wurde. Der Bedauernswerthe ist seiner schweren Verletzung bereits erlegen.

\* Glogau, 3. März. In den Tagen vom 27. Februar bis 2. März beging das Feldartillerie-Regiment von Podbielski (Niedererschles.) Nr. 5 das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Die Behörden der drei Garnisonorte Glogau, Sprottau und Sagan hatten den betreffenden Batterien je 100 Mk. gespendet. Die offizielle Feier fand am Sonntag hieselbst durch Festgottesdienst, Parade vor dem kommandirenden General der Infanterie v. Seede und Festmahl statt. An Geschenken hat das Regiment u. A. erhalten: von activen und inactiven Offizieren, welche früher dem Regiment angehört haben, einen Tafelaufsatz, auf welchem die Namen sämtlicher theilhaftigen Herren eingravirt sind; von den Reserve-Offizieren eine Büste des Kaisers; von den Damen des Regiments eine Kanne mit 2 Thalerhumpen. Von dem Offiziercorps der Glogauer Garnison waren gleichfalls verschiedene werthvolle Geschenke eingegangen. Der Magistrat der Stadt Glogau übersandte eine Adresse in künstlerischer Ausstattung. Gegen 100 Glückwunschsdepeschen gingen ein, welche bei Gelegenheit des Festessens vorgelesen wurden. Im Ganzen theilhaftigten sich etwa 150 Herren an der in allen Theilen wohl gelungenen Jubelfeier.

f. Brieg, 3. März. Ein äußerst frecher Raubmord ist heute Vormittag auf dem Wege zwischen Brieg und Kreisewitz verübt worden. Gegen 9 Uhr Vormittags fuhr der Wurfabrikant Reimann von hier mittels eigenen Fuhrwerks allein nach Kreisewitz, um daselbst, wie die Angehörigen vermuthen, Vieheinkäufe zu machen. Reimann wollte bereits Mittags wieder zurück sein. Kurz nach 12 Uhr kam auch das Fuhrwerk zurück, und zwar auf dem Wege durch Briegisdorf. Hier bemerkten einzelne Dorfbewohner, daß Reimann im Sitze seines Wagens in einer Ecke lehnte und anscheinend schlief. Als sie an den Wagen näher herantreten, bemerkten sie, daß die Kleider Reimann's mit Blut besudelt waren; am Kopfe zeigte sich eine Wunde, und Reimann war todt. Auf dem Sitze neben dem Todten lag dessen Portemonnaie geöffnet und des Inhalts beraubt; später fand man, daß auch die Uhr fehlte. Der Unglückliche ist also das Opfer eines an ihm begangenen Raubmordes geworden. Nach den Angaben der Angehörigen hat Reimann etwa 60 bis 70 Mark bei sich geführt. Der hinzugezogene Arzt Dr. Seiffert hat festgestellt, daß Reimann durch einen Schuß getödtet worden ist, der aus nächster Nähe abgegeben wurde. Es wird daher vermuthet, daß der Verbrecher mit seinem Opfer auf dessen Wagen eine Strecke gefahren ist, und neben ihm sitzend, im geeigneten Augenblicke den Mord verübt hat. Von dem Mörder fehlt bis jetzt noch jede Spur.

\* Lublin, 28. Februar. Zu dem vor fünf Jahren im hiesigen Kreise verübten Morde wird gemeldet, daß am 25. d. M. fünf Personen — Wilddiebe — die an dem Morde theilhaftig waren, verhaftet worden sind. Der Ermordete war der Förster Gonschior.

\* Myslowitz, 2. März. Gestern Nacht wurde in Lemberg der Eigenthümer des Leichenbestattungs-Unternehmens „Concordia“ Emil Opuchlak von seiner Concubine, der Lehrersgattin Robrzeksa, aus Eifersucht im Schlafe durch Beilhiebe getödtet. Die Mörderin stellte sich selbst der Polizei.

t. Rattowitz, 27. Februar. Ein Fleischer aus dem hiesigen Kreise hand, um sein Pferd zum Ziehen zu zwingen, die Zunge des Pferdes an die Deichsel. Beim Anziehen riß die Zunge ab. Hossentlich wird dem Thierschinder, der zur Anzeige gebracht ist, eine exemplarische Bestrafung zu Theil. — Erst in diesen Tagen wurde ein Stellenbesitzer aus dem Zabrzer Kreise, der in Antonienhütte sein Pferd dadurch zum Ziehen antrieb, daß er an das Ende seiner Peitsche ein Stück Schlacke band und damit unbarmherzig auf den Gaul einschlug, vom hiesigen Schöffengerichte wegen dieser Rohheit mit einer Geldstrafe von 115 Mk. belegt. — Auf dem russischen Nachbarbahnhof Slatkow stieß eine Rosakentruppe auf 250 nach Hamburg bestimmte Brasilien-Auswanderer. Es entstand ein Handgemenge. Nach zahlreichen Verwundungen wurden die Auswanderer überwältigt und landeinwärts geschafft.

\* Rattowitz, 1. März. In dem nahen russischen Orte Bujai wurde ein Auswanderungsbureau für Brasilien entdeckt; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und 50000 Rubel beschlagnahmt. Vorgefundene Briefschaften ergaben Beziehungen zu Hamburger und Bremer Agenten.

— Neustadt, D.-S., 3. März. Die Böttcherwitwe Johanna Schneider war stark verdächtig, dem Geistlichen Rath Nippel anonyme Briefe schwer beleidigenden erlogenen Inhalts übersandt zu haben. Bei der polizeilichen Vernehmung und in der gerichtlichen Verhandlung räumte die Beschuldigte ihr Thun ein. Wegen wiederholter Beleidigung wurde sie zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

t. Königshütte, 2. März. Die Frau Stupin, welche unter dem Verdachte des Mordes an der sechs-jährigen Marie Meißel sich in Untersuchungshaft befand, ist, da sich diese Vermuthung als unbegründet herausstellte, aus der Haft entlassen worden. Der dringende Verdacht der Thäterschaft lenkt sich nunmehr auf eine männliche Person.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 3. März (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schief. w. 18.40—19.30—19.80 Mk., gelber 18.30—19.20—19.70 Mk., feinsten Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qualität verkauft, per 100 Kilogramm 16.30—17.40—17.80 feinsten Sorte über Notiz bez. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12.40—13.40—14.30, weiße 15.5—16.20 Mk. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 13.40—13.80—14.50 Mk. — Mais ohne Mehl, per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen in ruh. Halt., per 100 Kilogramm gelbe 80.0—8.80 bis 9.20 Mk., blaue 7.40—8.40—9.00 Mk., — Weizen schw. Kaufst., per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mk. — Bohnen schw. Umfah, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. — Erbsen schw. Umfah, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlaglein in fest. St. — Velsaaten ohne Angebot. — Haussamen ohne Angebot. 18.00—19—21.50 Mk. — Pro 100 Kgr. netto in Mk. und Pf. Schlagleinfaat 18.0—20.00—22.50. — Wintererbsen 22.50 bis 23.50—25.0. Wintererbsen 21.50—22.50—24.00. — Leindotter 19.50—19.50—20.50 Mk. — Rapsstücken ruhig, per 100 Kgr. schief. 12.00—12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Rapsstücken preishaltend, per 100 Kilogr. schief. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mk. — Palmernüssen bebaut., per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mk. — Klee samen schwach. Umf., rother in ruh. Halt., 34—45—57.00 Mk., weißer unverändert, 45.00—55.00—65.00—70—80 Mk. — Schwedischer Klee schwacher Umfah, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mk. — Tannentklee matter, 35—40—42—48 Mk. — Thymothee matter, 21—23—28 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 2.10 bis 2.40 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 22—24 Mk.

### Den Müttern zur Beachtung.

Mütter, die für das Wohl ihrer Kinder wirklich besorgt sind, sollen, sobald sie dieselben husten hören, unverzüglich danach trachten, den Husten zu heben. Am einfachsten, am sichersten geschieht dies durch Anwendung der **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die man in jeder Apotheke und Droguerie à 85 Pfg. erhält. Bei schon veraltetem hartnäckigem Husten, nicht minder während **Hustenepidemien und Grippe** sind diese trefflichen Pastillen, in heißer Milch aufgelöst, den Kindern des Tages 3—4mal zu verabreichen. Der Erfolg wird ein so rascher, so vollkommener und so günstiger sein, wie ihn kein anderes Hustenmittel nur annähernd zu bieten im Stande ist.

**Benedictiner,**

aufferfeinste deutsche Marke,

empfehlen

**Wilh. Stolpe,**

Barmbrunner-  
Straße 3.



Schmerz erfüllt machen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß uns heute der Allmächtige unsere herzensgute Pflgetochter,

**Frau Dr. Emma Müller,**

nach kurzen, aber schweren Leiden von uns genommen hat.

Hirschberg, 3. März 1891.

**Knoll und Fran.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die in Cöthen i./A. bestehenden Schulen:

1. Handels- und Gewerbe-Akademie,
2. Post- und Eisenbahn-Schule,
3. Technikum

Fachschule f. künft. Maschinenf., Construct., Mühlen. techn., Werkm., Mechan., Schlosser, Schmiede u. s. w. beginnen den Unterricht am 1. Mai. Prosp. versendet die Direction.

## Zur Beerdigung

theurer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Shirting, Satin, Gausin** bis zur hochlegantesten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigsten Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl für die geehrte auswärtige Kundschaft in ordnlicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bitte

**Otto Kopbauer,**

Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft  
sämtlicher Beerdigungsartikel,

28 Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert.“

## Unglaublich!

aber wahr! Gegen Einsendung von **1 Mk. 50 Pf.** in Briefmarken oder Postanweisung versende ich nach jedem Ort franco **1 Lieberbuch** mit **50** neuen Liedern, wie „Mandolinen-Walzer“, „Edelweiß“, „Kaiserweihen“, „Ach einmal blüht im Jahr der Mai“, „Angel-Walzer“ etc. Außerdem **1 Buch 1000 Witze**, Fastenscherze, Anekdoten, **1 Komiker und Coupletanfänger**, **1 Buch** neuer Polsterabend-Scherze, ferner **1 Buch** schöner Stammbuchverse, **1 Buch** mit vielen Zauber-Kunststücken, **1 Briefsteller**. Außerdem noch **1 Couplet- und Lieberbuch** mit Noten, **1 Buch**: Die Kunst, bald eine reiche Braut zu bekommen. Das Geheimniß der Liebe, **10** hochfeine Gratulations-Karten, sowie noch **1 Taschenuhren**, der anzeigt, wie viel jede Person wiegt.

Alles zusammen **1,50 Mk.** franco.

Reinhold Klinger, Buchhandlung, Berlin N. O. 18, Friedenstraße Nr. 50.

## Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6.

Erlaube Sie, mir umgehend 4 Flaschen Gesundheits-Seife durch Nachnahme zu senden. Ohne diese kann ich nicht sein, denn sie beseitigt bald mein sehr heftiges Reizen in den Füßen. Meine Geschwister gebrauchen auch die Gesundheitsseife mit gutem Erfolge.

**Mathilde Schreiber,**

Schloß Kl.-Kirchen b. Lüben, den 9. November 1890.

Zu haben bei **Paul Spehr** in Hirschberg i. Schl.

Zur Uebernahme von  
**Erdarbeiten, Wasserleitungen  
und Straßenbaulichkeiten etc.**  
empfehle ich ergebenst

**C. Scholz, Bauunternehmer,**  
Hirschberg, Aueßere Bur.,straße 18.

**Elise Grocksch,**

Hirschberg i. Schl.,

**Markt 31 (Butterlaube)**

Atelier und akademisches Lehr-  
Institut für feine Damenschneiderei,  
empfehle ich zu sauberer Ausführung  
elegant wie einfacher

**Costüme,**

wie jeder Art Confection.

Soeben erschien:

## „Allerlei Lustiges“

in Bild und Wort v. **R. Jocosus**  
Erstes, zweites und drittes Bändchen. Berlin  
1890. **Julius Weinbergs Verlag.** Reich  
illustrirt. Preis des Bändchens nur 50 Pfg.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, gegen  
Einsendung von 50 Pfg. per Bändchen in Brief-  
marken durch

**Julius Weinbergs Verlag,**  
Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

## Pianos,

solid und gut gebaut, empfehle unter Ga-  
ranantie bei angemessenen Ratenzahlungen  
**Reparaturen und Stimmen** wird  
gut und schnell ausgeführt.

**A. P. Wittig,**  
Instrumentenbauer.

**Bürgervereins-Sitzung**

heute im „Kynast.“ Verschiedenes.

30 Pfennige.



Die Physiologie der Liebe.

Von Professor Mantegazza.  
Wer es versäumt, dieses gross-  
artige, Aufsehen erregende  
Werk genau zu studiren,  
sündigt an sich und seinen  
Kindeskindern. (276 Seiten).  
Gegen Einsendung von 3  
Mk. franco, oder gegen  
Nachnahme von 3 Mk.  
unfrankirt.

Der interessanteste

Katalog der W.-lt.

(Sensationell.)

2. vergr. Auflage,

reich illustriert,

in Farbendruck,

mit sehr vie-

len der schön-

sten Venn-

gestalten in

Holzschnitt

Gegen Ein-

sendung

von 30

Pf. in

Briefmar-

ken franco

als Druck-

sache. Gegen

50 Pf. als Doppel-

brief geschlos-

sen franco.

Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser,

welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen

so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen

Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung

gegeben, wogegen man sich aber schützen

kann, wenn man beim Ankauf desselben

nur das ächte Dr. White's Augenwasser

à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze

in Thür. und kein Anderes verlangt, denn

nur dieses allein ist das wirklich ächte,

welches sich den allgemeinen Welttruhm er-

worben hat. Dasselbe kommt in den Handel

in länglich vierkantigen Glasflaschen,

mit gebrochenen Ecken, erhabener Glas-

schrift der Worte Dr. White's Augenwasser

von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett,

Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine

Firma: Traugott Ehrhardt in

Oelze trägt, mit nebenstehen-

dem Wappen als Schutzmarke

(Facsimile) in der beigegebenen

Broschüre versehen und mit dem

Siegel dieser Schutzmarke

Schutzmarke, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in den Apotheken

des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des

Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in

der priv. Apotheke des Herrn A. Beyer

in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke

in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Hand-

verkauf bestens zu empfehlen.

**Militär- und Krieger-Verein.**

Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends

8 Uhr, Appell im Gasthofe zum Schwert.

1. Klasse 184. Nal. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung vom 3. März.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:

3700 Mk. Nr. 122021, 1500 Mk. Nr. 11861,

500 Mk. Nr. 29621, — 1000 Mk. Nr. 8671,

500 Mk. Nr. 112922, 1500 Mk. Nr. 78524

97020, 500 Mk. Nr. 28161 89261.

**Ein Wort an Alle,**

die Französisch, Englisch, Italienisch,

Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,

Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder

Russisch wirklich sprechen lernen

wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagsdrg. in Leipzig.

## Concerthaus.

Heute Donnerstag, den 5. März:

## Abend-Concert

von der Capelle des Reg.-Bat. von Neumann

(I. Schlef.) Nr. 5.

Anfang 8 Uhr. Eintrittsgeld und Karten

wie bekannt.

## Hirschberger Actien-

## Bräuerei - Restaurant.

## Wodder - Fest.

## Musikalische Abendunterhaltung.

## Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 5. März a. cr.,

Abends 8 Uhr, Vortrag: „Ueber

Bronzen.“ (Für Mitglieder und deren

Angehörige.)

## Berliner Börse vom 3. März 1891.

Geldsorten und Banknoten. Zinsfuß.

20 Fres.-Stücke . . . . . 16,16

Imperial . . . . . 177,15

Deferr. Banknoten 100 fl. . . . . 238,10

Russische . . . . . 100 R. . . . .

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . . 4 106,6

Preuß. Cons. Anleihe . . . . . 3 1/2 99,0

do. do. Staats-Schuldscheine . . . . . 3 1/2 99,0

Berliner Stadt-Obliq. . . . . 3 1/2 97,20

do. do. . . . . 3 1/2 97,20

Berliner Pfandbriefe . . . . . 5 115,75

do. do. . . . . 4 105,00

Pommersche Pfandbriefe . . . . . 4 —

Bosensche do. . . . . 4 101,90

Schlef. landchaftl. Pfandbriefe . . . . . 3 1/2 97,70

do. do. A. u. C. do. . . . . 4 1/2 —

Pommersche Rentenbriefe . . . . . 4 103,40

Bosensche do. . . . . 4 103,20

Preussische do. . . . . 4 103,30

Schlesische do. . . . . 4 103,20

Sächsische Staats-Rente . . . . . 3 87,9

Preussische Prämien-Anleihe v. 55 5 1/2 171,1

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr. . . . . 3 1/2 99,75

do. do. IV . . . . . 3 1/2 98,50

do. do. V . . . . . 3 1/2 92,75

Pr. Bd.-Ed. rüch. I u. II 110 . . . . . 5 113,50

do. do. III. rüch. 100 . . . . . 5 97,25

do. do. V. rüch. 100 . . . . . 5 97,25

do. do. VI. . . . . 5 97,25

Industrie-Actien.

Breslauer Disconto-Bank . . . . . 6 1/2 91,00

Breslauer Pferdebahn . . . . . 6 137,95

Berliner Pferdebahn (große) . . . . . 12 1/2 248,50

Braunschweiger Zute . . . . . 12 122,00

Schlesische Leinwand-Fab. Kramsta . . . . . 6 136,25

Schlesische Feuerversicherung . . . . . 33 1/2 19,00

Ravensb. Spin. . . . . 11 134,50

Bank-Discont 3%. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %

Privat-Discont 3%.